

## FHP – NEWSLETTER 1/2004

### 05. Aus Verwaltung und Bibliothek

#### Campus Fachhochschule: Gut Ding will Weile haben

Zu welcher Fachhochschule wollen Sie denn? Zu der für Sozialwesen am Alten Markt oder zu der für Ingenieure im Bornstedter Feld? Immer noch verstehen selbst einige Studierende nicht, dass wir eine Hochschule sind und die Einrichtungen an beiden Standorten für alle Hochschulmitglieder zur Verfügung stehen.



Foto: Falcon Crest/Entwicklungsträger Bornstedter Feld

Unsere Vision einer Hochschule unter einem Dach – besser: auf einem Campus ist weiterhin richtig. Wir sind davon überzeugt, dass unsere Hochschule von der räumlichen Nähe aller Studiengänge profitieren wird.

Das Vertrauen in die Vision habe ich nicht verloren, aber ernüchert über die große Zeitstreckung bin ich schon. Der Architekten Wettbewerb wurde immerhin bereits 1996 durchgeführt. Andere sind da nüchterner und sagen, die lange Dauer war vorauszusehen. Es gibt aber auch Fragen danach, ob es mit dem Bauen überhaupt weiter geht.

Allen Zweiflern und auch allen Ernücherten sei gesagt: Wir haben unser Ziel einer Campushochschule nicht aus den Augen verloren. Wir bauen weiter auf die Entwicklung des Bornstedter Feldes zu einem neuen Stadtteil. Langfristig wird die Infrastruktur in der Umgebung der Hochschule sich verbessern. Und wahrscheinlich wird es nördlich der Straßenbahnhaltestelle „Campus Fachhochschule“ irgendwann den geplanten Annemarie-Wolff-Platz mit Wohnungen und Einkaufsmöglichkeiten geben. Ein Restaurant in Form einer Mensa und eines Cafés der FH wäre dann schon vorhanden.

Auf meinem Schreibtisch liegt ein aktuelles Luftbild. Darauf sind die noch leeren Baufelder auf dem Campus gut zu sehen, aber auch das neue Laborgebäude und die teilweise bereits neuen Außenanlagen und Wege. Auf dem Flur vor den Räumen der Hochschulleitung hängen die Pläne für den weiteren Ausbau. Aus der Vogelperspektive und auf den Plänen lässt sich erahnen, wie grün und luftig und zugleich kompakt der Campus einmal aussehen wird.

Der erste und wesentliche Schritt ist mit der Errichtung des Labor- und Werkstattgebäudes getan. Das bedeutet aber nicht, dass bereits alle Baumängel beseitigt sind. Das Gebäude ist bisher immer noch nicht vollständig abgenommen und es sind deshalb auch noch nicht alle Labore in Betrieb. Die Lüftungsanlage sollte an der einen oder anderen Stelle auch noch leiser werden. Den betroffenen Nutzern können wir nur sagen: Wir drängen die Bauverwaltung weiter. Ich bitte ganz besonders die Leiterinnen und Leiter der Werkstätten und Labore weiterhin um ihre Mitarbeit bei der Aufnahme von Mängeln. Bleiben Sie dran und melden Sie sich, wenn etwas nicht funktioniert oder wenn ein Fehler - auch wenn es um ein kleines, aber wichtiges Detail geht - nicht beseitigt worden ist.

Der nächste Schritt mit dem Baubeginn für das neue Zentralgebäude direkt an der Straßenbahnhaltestelle soll 2005 erfolgen. So die Auskunft der Bauverwaltung. Ab dem ersten Spatenstich wird es voraussichtlich zweieinhalb Jahre dauern, bis der Bau fertig ist.

Das Gebäude wird die Hochschulbibliothek, die Mensa, zwei multimedial ausgestattete Hörsäle mit 250 und 120 Plätzen, einen Konferenzsaal, einen Theaterraum, die für Bewerber und Studierenden wichtige Abteilung Studienangelegenheiten mit dem akademischen Auslandsamt sowie die zentrale Rezeption und nicht zuletzt das große Foyer sowie eine Galerie beherbergen und das Haus zu dem Treffpunkt der Hochschule machen.

Hoffnungen setzen wir auf die Cafeteria, die zum Verweilen einlädt - im Sommer auf Plätzen draußen. Wir hoffen, dass wir eine gute Pächterin oder einen guten Pächter gewinnen können, der auch ein attraktives Angebot am Abend und in der vorlesungsfreien Zeit macht. Denn die Hochschule braucht solche Orte auf dem Campus.

Zusammen mit dem Hörsaal im Laborgebäude und mit einem weiteren multimediafähigen Hörsaal im ersten Anbau wird die Hochschule künftig auch größere Konferenzen und Tagungen auf dem eigenen Campus durchführen können. Das kleine „FHP-Konferenzzentrum“ mit Straßenbahnanschluss wird dem Campus eine zusätzliche Attraktivität verleihen.

Als dritter Schritt ist ein mit dem Laborgebäude verbundenes Lehrgebäude insbesondere für den Fachbereich Design geplant. Die Raumprogramme sind eingereicht, aber die Planungsaufträge sind bisher noch nicht erteilt.

Auch der vierte Schritt ist vorbereitet. Die Raumprogramme für die Häuser 4 und 5 sind fertig und eingereicht. Die beiden Gebäude sollen für die Fachbereiche Sozialwesen und Informationswissenschaften, für das Institut für Information und Dokumentation sowie damit im räumlichen Zusammenhang für die Zentrale Einrichtung Weiterbildung umgebaut werden. Aus meiner Sicht wird es entscheidend darauf ankommen, dass den Architekten eine gute Verbindung der beiden Häuser zu einer Einheit gelingt. Ein Verbindungsbau könnte die Fahrstühle und Räume aufnehmen, die sich in die Altbaustruktur nur schwer einbauen lassen.

Als fünfter Schritt sollen ähnlich die Häuser 1 und 2 zu Fachbereichshäusern für die Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen, Restaurierung und Kulturarbeit umgebaut werden. Für die Hochschulleitung und die Verwaltung soll Haus 3 umgebaut werden.

Und vergessen wir nicht das Casino/Haus 17, jenes letzte wilde und noch nicht renovierte Gebäude auf dem Campus, welches die Studierenden in Selbsthilfe über mehrere Jahre zu einem studentischen Kommunikationszentrum entwickelt haben. Ich hoffe, dass es die Studierenden mit der Unterstützung ihrer Professoren, der Mitarbeiter und der Hochschulleitung und mit dem Wohlwollen und der

finanziellen Unterstützung des Landes schaffen, Haus 17 so weiter zu entwickeln, dass es ein attraktiver Ort insbesondere für die Studierenden bleibt.

Haben wir bei Umsetzung des Programms mehr Platz?

Die Hochschule wird künftig so groß sein, wie sie heute bereits ist. Im Prinzip wird das Gebäude Friedrich-Ebert-Straße an den Haken genommen und auf dem Campus wieder abgesetzt.

Wird dann alles besser sein als jetzt?

Vieles wird besser sein. Die Bibliothek kommt endlich aus der provisorischen Unterbringung in einer Turnhalle heraus. Datennetz und Technik werden auf dem Campus auf dem neuesten Stand sein und wenn die Architekten eine glückliche Hand haben, werden die ehemaligen Kasernen so umgeplant, dass auch gute Verkehrsflächen und Verweilzonen entstehen. Dort zu studieren und zu arbeiten wird insgesamt angenehm sein.

Aber wir werden auch etwas verlieren. Ein trotz aller Macken im Grunde gutes und zentrales Gebäude an der Friedrich-Ebert-Straße mit einer der prominentesten Adressen in Potsdam - Am Alten Markt. Nach dem Umzug werden viele Mitglieder des Fachbereichs Sozialwesen und des Fachbereichs Informationswissenschaften feststellen, dass es sich in dem ehemals für das Potsdamer Institut für Lehrerbildung errichteten Gebäude doch ganz gut arbeiten und studieren ließ und insbesondere die Kommunikation auf den Fluren gut klappte.

Und was wird aus dem Gebäude Friedrich-Ebert-Straße?

Darüber bestehen derzeit keine klaren Vorstellungen. Vorgesehen ist nur, dass die Fachhochschule Potsdam das Gebäude mit Fertigstellung ihres Campus verlasen wird.

Eine mögliche Entwicklung wäre, dass das Schaufenster sich zur Repräsentanz der Potsdamer Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Zentrum der Stadt weiterentwickelt, das Studentenwerk Potsdam dort seinen dauerhaften Standort bekommt und zum Beispiel die Universität überlegt, ob nicht das Studienkolleg oder das Sprachenzentrum dort zentral und für alle Studierenden der Potsdamer Hochschulen gut erreichbar beheimatet werden könnte. Absprachen gibt es hierzu aber noch nicht. Wir haben aber auch noch etwas Zeit. Denn auch wenn jetzt alles nach Plan geht - fünf Jahre sind schnell vorbei.

Volker Bley  
Kanzler

Den Newsletter der FH Potsdam können Sie auch im Internet abrufen:  
<http://www.fh-potsdam.de> EVENTS & NEWS I NEWSLETTER